



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Tugend-Spiegel Aller Zucht-liebenden Closter-Jungfrauen.  
Das ist: Schönes Tractätlein von Zwanzig halbstündigen  
Sermonen über das Leben der H. Jungfrauen und Mutter/  
Ehentraut/ Sanct Ruperti ...**

**Prokop <von Templin>**

**Sultzbach, 1679**

Die sechzehende Sermon, Von Sanct Ehentrauts Wolgeschicklichkeit zu  
sterben.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37377**

Die sechzehende Sermon.

Sanct Ehrentraut zum

Sterben wol geschickt.

Optima dispositio Sanctæ Eren-  
trudis ad felicem mortem.

Sanct Ehrentraut schickte sich  
schön zu einem seeligen En-  
de.

Hæc est virgo sapiens, & una de  
numero prudentum. Eccle-  
sia.

Diese ist eine verständige Jung-  
frau/ und eine aus denen fünf  
Weisen.

Optima dispositio.

A. S. Ehrentraut nun-  
mehr wol betaget  
nahet zum Ende des  
Lebens.

B. Bereitet sich gar  
schön zur seeligen  
Hinfahrt.

C. Die mus ich aber ein

wenig mehrs erflä-  
ren.

D. Sie hatte Verdruß  
an diesem/ verlangte  
nach dem ewigen Be-  
ben.

E. Vergleichnisset mit  
Soldaten und Tag-  
löhnern.

F. Sanct

- |   |  |
|---|--|
| <p>F. Sanct Ehrentraut hatte ihr Lebenlang grosse Mühe und Arbeit gehabt.</p> <p>G. Tod beruffete sie zu der ewigen Belohnung.</p> <p>H. Bewaffnete sich aber mit denen hierzu verordneten Mitteln.</p> <p>I. Hatte gelebet als eine gehorsame Tochter der Catholischen Kirchen/</p> <p>K. Als eine solche wolte sie auch gern sterben.</p> <p>L. Dieser Spruch stets in ihrem Sinn/ Mund und Herzen.</p> <p>M. Gar zu grosse Furcht soll man zur Sterbenszeit ausschlagen.</p> | <p>N. Authentisirt mit S. Peters Lehr / und anderer Heiligen Exempel.</p> <p>O. Insonderheit mit dem der H. Ehrentraut</p> <p>P. Die heilige Sacramenta ein grosser Trost wieder alle Zagheit.</p> <p>Q. Application auch auf uns alle mit einander.</p> <p>R. Schöner Vortheil S. Ehrentrauts das Gute nicht sparen bis zur letzte.</p> <p>S. Auf eigene Verdienst soll man ja zwar nicht pochen.</p> <p>T. Doch seynd sie einem ein grosser Trost: Opera enim illorum sequuntur illos.</p> |
|---|--|

1.

**E**nnach aber die heilige A  
 Ehrentraut ihr gankes Le-  
 ben in allen guten Wercken und  
 M. vi Christ

Christlichen Tugendten lobwür-  
 dig zugebracht / und ein ziemlich  
 hohes Alter erreichet / kame die  
 Zeit / daß sie aus diesem Jammer-  
 Thal ihren Abschied nehmen  
 solte / und in dem Himmelschen  
 Vaterland umb ihre getreue  
 Arbeit den ewigen Lohn empfan-  
 gen: Wird also von GOTT  
 mit einer leiblichen Kranckheit /  
 darinnen sie sich ganz gedultig  
 und standhafftig erzeigete / vä-  
 terlich heimgesuchet; Da sie nun  
 ihr Ende sich herbey nahen ver-  
 merckete / bewaffnete sie sich mit  
 denen heiligen Sacramenten der  
**B** Beichte / Communion und letz-  
 ten Selung / und sprach offte mit  
 Mund und Herzen die Wort  
 des 72. Psalmes v. 28. Mihi  
 adhærerere DEO bonum est, po-  
 nere in Domino DEO spem  
 meam: Mir ist gut und nuß /  
 daß

Daß ich **G**ott anhangen / und auf  
**G**ott den **H**errn meine Hoff-  
nung setze! Dis seyn zwar wenig  
Wörter / alle genommen aus der  
Lebens-Beschreibung der Glor-  
würdigen heiligen Jungfrauen  
und Mutter Ehrentraut wey-  
land ersten Abbtissin des berühm-  
ten Frauen-Closters und Adelis-  
chen Stifts Nunberg so ges-  
nannt / halten aber viel in sich /  
nemlich den rechten Form / wel-  
chen ein Christglaubiger Mensch  
halten soll / sich in sein letztes Ende  
und ins Sterben zuschieken / ich **C**  
wüßte auch nicht wie man einen  
bessern modum Manier und  
Weise solte erdencken mögen /  
aber ich mus ihn ein wenig erklä-  
ren / und zwar in eben dieser  
Sermon / darumb so mercket  
auf.

**M** vii

2. Erst

**D** 2. Erstlich siehe ich / daß sich  
 diese gebenedeyte Frau vorm  
 Tod nicht geforchten / noch vorm  
 Sterben das geringste Abscheu  
 en getragen / sondern vielmehr  
 hat sie an diesem gegenwärtigen  
 zeitlichen Leben einen Verdrus /  
 aber nach dem ewigen Himmeli  
 schen ein inbrünstiges Verlan  
 gen gehabt: Weil sie aber wol  
 wuste / daß solche Umbwechselung  
 nicht geschehen kunte ohne Ster  
 ben / darumb war ihr der Tod  
 kein Schrocken-Gast / sondern  
 ein gar lieber angenehmer Vor  
 Bott! Sie wuste gar wol / was  
 der heilige Job schon vor längst  
 in seinem Buch Cap. 7. v. 1. 2.  
 & seqq. geprediget hat / daß nem  
 lich Militia est vita hominis su  
 per terram, &c. Das mensche  
 lich Leben auf dieser Welt / ein  
 lauter Krieg / Streit / wie eines  
 Sold

Soldaten und auch arbeitsamen  
 Tagwerckers Leben ist: Wo ist  
 aber ein Soldat / welcher er-  
 schrickt / wann der mit dem Geld **E**  
 kommet und ihm sein Sold geben  
 will / wann man ihn ruffet / daß er  
 kommen und demselben einneh-  
 men soll? Wo ist auch ein Tag-  
 wercker / welcher / nach dem er im  
 Schweis seines Angesichts die  
 Hiß und den Last des Tages ges-  
 tragen / also daß er aller abge-  
 mattet vor Müdigkeit kaum  
 mehr schnauffen kan / erschricket /  
 wann der Tag sich neiget / der  
 Abend herbey kommt / und man  
 ihn ruffet ihm den Lohn zu geben?  
 Ja vielmehr tragen sie ein gros-  
 ses Verlangendarnach / der Bes-  
 ruffer ist ihnen gar willkommen  
 und angenehm / mit Freuden ge-  
 hen sie mit ihm darzu: Also **F**  
 Sanct Ehrentraut hatte von  
 Jugend

Jugend auf bis in ihr hohes Alter  
 ein Leben geführet / das warlich  
 nicht ohne Streit / nicht ohne  
 grosse Mühe und Arbeit gewes  
 sen war / den Last des Tages und  
 die Hiß hatte sie im Weingarten  
 des Herren prax getragen / nun  
 war es an dem / daß man sie bey  
 herzu nahendem Ende zu der ewi  
 gen Belohnung ruffete / der Tod  
 war der Gott / der sie holen  
 solte / warumb solte sie ob ihm er  
 schrecken / warumb nicht viel  
 mehr willig und gern mit ihm  
 gangen seyn dieselbe zu empfan  
 gen? Also auch zu reden von  
 denen vorhergehenden Leibes  
 Schwach- und Kranckheiten /  
 welche dem Tod die Thür eröff  
 nen / und ihm den Eingang zubere  
 reiten! Sicut mercenarius præ  
 stolabatur finem operis sui.

3. Und



3. Und gesezt / daß ja auch H  
 was Forchtliches bey dem Sterben  
 mit unterlauffen pflegt / sey es nun  
 gleich wegen des Todes / oder  
 wegen der bösen Gespenstern und  
 Geistern / oder wegen der Sün-  
 den und des besondern Gerichtes /  
 oder wegen mancherley Fantas-  
 sey und Einbildungen / die ges-  
 meiniglich nicht gar auszublei-  
 ben pflegen / so thate sie denensel-  
 ben vorzukommen und gebüh-  
 rend zu begegnen als Virgo sa-  
 piens & una de numero pruden-  
 tum, als eine verständige Jung-  
 frau und eine aus denen fünff  
 Weisen / sie begabe sich nicht  
 bloß und wehrloß in den Streit  
 und letzten Kampff / sondern sie  
 bewaffnete sich mit denen von  
 Gott hierzu verordneten rech-  
 ten Waffen / nemlich mit drey  
 heiligen Sacramenten / der pœ-  
 nitenz

nitens und Buß mittels der  
 Beicht: Reu und Leyd über ihre  
 Sünden/ des Hochwürdigsten  
 Leibes und Bluts Christi mittels  
 der Communion, und der letzten  
 Selung/ darmit erzeigend/ daß  
 gleichwie sie als eine gehorsame  
 Tochter der Christ-Catholischen  
 Kirchen gelebet hatte / wolte sie  
 auch als eine solche sterben: Zu  
 dieser Zeit thun die Kexer einen  
 Theil der sieben Sacramenten  
 ausmustern/ wollen dieselbe nicht  
 alle glauben/ weniger sie lebend  
 und sterbend brauchen / abson-  
 derlich die letzte Selung: Aber  
 Sanct Ehrentraut gleichwie sie  
 dieselbe Catholisch glaubete/ also  
 K wolte sie sich auch sterbend der-  
 selben nicht berauben / ließ ihr sie  
 bringen und geben / deswegen  
 genosse sie auch die heylsamen  
 Würckung derselben / daß sie  
 nem

nemlich waren gute Wehr und  
Waffen sie zu defendiren / zu  
beschützen und zu stärcken wieder  
die gemeldte schädliche Forcht.

4. Gar oft sprach sie mit L  
Mund und Herzen den 28.  
Vers des 72. Psalms: Mihi  
adhære DEO bonum est,  
ponere in Domino DEO spem  
meam: Mir ist gut / heylsam  
und nutz / daß ich dem HERN  
anhangen / und auf GOTT den  
HERN meine Hoffnung setze:  
Ach wie gefället mir das so wol!  
Sey mir aber erlaubet / daß ich  
disfalls mein Herz ein wenig  
ausraumen / und sagen durffe /  
wie mir es umb dasselbe zu nutz  
ist: Ich glaube und fürchte das  
Göttliche Gericht / ich glaube  
und fürchte auch das Fegfeuer  
und die Hölle / aber nicht gefäl-  
let mir / wann sich jemand die  
Forcht

Forcht deren Dingen so einnehm-  
 men lasset / daß er zaghafte und  
 kleinmüthig darüber wird / daß  
 er die Hoffnung und das Ver-  
 trauen zu Christum verlieret /  
 sonderlich zur Sterbenszeit. **S**  
**M** wie so schändlich stehets einem  
 Christglaubigen Menschen an /  
 wann er mit zu grosser Forcht  
 und mit Zittern dahin stirbet  
 nicht anders als wie ein Dieb /  
 den man zum Galgen führet /  
 oder wie ein Mörder / den man  
 jetzt rädern will: *En psuy! Ne-  
 mo vestrūm patiatu(r) (moria-  
 tur) ut homicida, aut fur, aut  
 maledicus: Si autem ut Chri-  
 stianus, non erubescat, glorifi-  
 cet autem DEUM in isto nomi-  
 ne; schreibet Sanct Peter 1.  
 Petr. 4. v. 15. Niemand aus  
 euch soll leyden und sterben wie  
 ein*

ein Mörder oder wie ein Dieb  
und Lasterer: Stirbet er aber  
als ein Christglaubiger / so lobe  
und preise er **GOTT** in diesem **N**  
Namen / **G**ott liebe / lobe / preise  
und benedeye er leydend und sterz  
bend: Es ist freylich Christus  
unser **H**err und Richter / er ist  
aber auch unser Erlöser / Heys  
land und Seeligmacher:

5. Die heilige Ehrentraut  
hat ja freylich die gemeldte **Sa**  
chen / das Gericht / Fegfeuer /  
Höll auch geglaubet / sie hat sich  
aber deswegen zum Sterben  
nicht kleinmüthig noch forcht  
sam erzeiget / Nein / sondern  
Mihi adhærere **DEO** bonum  
est, &c. sagte sie: Mir ist gut daß  
ich **G**ott anhangen / daß ich zu  
ihm meine Zuversicht / meine  
Hoffnung und mein Vertrauen  
setze

seke! Ja/ wirst du vielleicht sa-  
 gen wollen/ ein anders war es  
 mit ihr/ und ein anders mit mir/  
 sie war heilig / ich aber bin ein  
 grosser Sünder: Sie hatte kei-  
 ne Ursach sich zu fürchten/  
 kunte wol hoffen/ ich aber we-  
 gen meiner Sünden habe mehre  
 Ursach mich zu fürchten als viel  
 zu hoffen: Resp. Eben darumb  
 mus man sich so darein schicken  
**P** in den Handel wie sie gethan/  
 und eben deswegen ziehet man  
 sie zum Exempel an: Sie hat  
 sich freylich auch für eine Sün-  
 derin erkennet / darumb als sie  
 merckete / daß G. D. und Tod  
 mittels der Kranckheiten bey ihr  
 anklopffeten/ griffe sie geschwind  
 zu denen heiligen Sacramenten/  
 welche die sichere Arzney wie-  
 der die Sünden seyn / die der  
 H. Er

Herr Iesus Christus eingesetz  
 und verordnet hat in remis-  
 sionem peccatorum, zur Ver-  
 gebung der Sünden/ nemlich  
 die Buß/ Communion und Ges-  
 lung / alsdann Krafft Wür-  
 ckung derselben / kunte sie desto  
 besser hoffen: Thue du ihm auch  
 also: Ermahnet dich dein Ge-  
 wissen wegen vieler begangener  
 Sünden/ lige nicht da zitterend  
 und zappelend / dich fürchtend  
 als wann du verzweifeln woltest/  
 sondern verrichte deine Schul-  
 digkeit / greiffe zu denen heiligen  
 Sacramenten / darmit mache  
 dich los darvon/ so hastu Fried  
 vor ihnen/ alsdann kanst du auch  
 Herk/ Hoffnung und Ver-  
 trauen zu Gott haben/ wann  
 du durch solche Mittel mit ihm  
 ausgesöhnet bist.

6. Aber

R 6. Aber ich weis wol / was  
 Sanct Ehrentraut noch für  
 einen Vortheil hatte / dessentwe-  
 gen sie besser auf den H. Erren und  
 seine Güte hoffen kunte als man-  
 cher aus uns: Daß sie sagt / ihr  
 sey gut / heylsam und nutz / daß  
 sie dem H. Erren anhangt / das  
 hat sie nicht bis daher gesparet /  
 sie hat nicht erst angefangen ihm  
 anzuhängen / ihm zu dienen / ihn zu  
 lieben und seinen Götlichen Wil-  
 lē zu thun / gleich jetzt / da sie schon  
 bald sterben solte / sondern von  
 Jugend auf / von zarter Kindheit  
 auf / durch ihr gankes Leben  
 hat sie das gethan: Mein Le-  
 benlang / kunte sie mit David  
 Psal. 62. v. 9. psalliren / ad-  
 hæsit anima mea post te, me  
 suscepit dextera tua; hat dir /  
**D GOTT** / meine Seel  
 ange-



angehangen / deine Rechte hat S  
 mich aufgenommen: O das ist  
 einem Sterbenden ein grosser  
 Trost / wann er sich dessen erz  
 innern kan! Man soll ja zwar  
 wegen eigener Verdiensten die  
 Seeligkeit nicht hoffen / noch  
 auf seine gute Werck viel po  
 chen / sondern auf Gottes  
 Gnad und die Verdienst Chris  
 ti soll man trauen und bauen /  
 aber sage man was man wolle /  
 zur Sterbens-Zeit sich erin  
 nern können / daß man wol  
 gelebet / das Böse gemeidet /  
 und viel gutes gethan / ist das  
 mals ein grosser Trost: Wie  
 wollen uns derowegen nach  
 dem Exempel der heiligen Eh  
 rentraue dahin beflissen / daß  
 wir alsdann uns solches zue  
 freuen haben mögen. Sie  
 N wolle

wolle es uns mit ihrer interces-  
sion und Fürbitte von dem All-  
erhöchsten erwerben/ zu Lob/  
Ehr und Preis seiner unend-  
lichen Majestät/  
Amen.



Die